



K i n d e r - S p u r e n

Kita Weissenstein und Atelier Malo Bolo Bern
April bis Ende Mai 2021

Franziska Sahli

07.Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Anliegen und Ziele des Projekts	3
2	Rahmenbedingungen	3
	2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur	3
	2.2 Beteiligte	4
	2.3 Budget und Kosten	4
3	Evaluation	4
	3.1 Methode	4
	3.2 Feedback der Beteiligten	5
4	Highlights und Stolpersteine	5
	4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?	5
	4.2 Was ist gelungen und warum?	6
	4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	6
	4.4 Nutzen durch Lapurla?	7
5	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	7
6	Ausblick	8
	6.1 Wie geht es weiter?	8
7	Literaturverzeichnis	9

1 Anliegen und Ziele des Projekts

Das Malatelier als Hauptraum meines Projekts wurde im Vorfeld unter ko-konstruktiver Mithilfe der Kinder so optimiert, dass einzelne Settings mit wenig Aufwand vorzubereiten sind. D.h. die Kinder wurden in der Ideen- und Ordnungsfindung miteinbezogen. Auch sollte dieser Raum, nach Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder einfach umzuordnen sein, wenn sie sich selbständig im Malatelier betätigen können sollen. Die Auswahl in dieser Altersgruppe beim Malen vorerst nur die Grundfarben rot, blau, gelb, schwarz und weiss zur Verfügung zu stellen, bietet ein bewusstes Erkunden und Erleben beim Mischen der Farben.

Nebst den Kitaräumen soll das Atelier Malo Bolo durch einen Besuch den Eltern als erweitertes Angebot im Quartier für ihre Kinder oder sich selbst bekannt gemacht werden.

Auf Grund meiner Beobachtungen wird das bildnerische Gestalten im Malatelier zwar rege von den grösseren Mädchen selbständig genutzt und sie sind meist sofort für ein begleitetes Angebot zu begeistert. Die Buben, sowie die 3-4Jährigen wählen und nutzen den Raum weniger spontan. Der Zugang zu vielfältigem Material und die ko-konstruktive Begleitung ist eine wichtige Grundlage für die Entfaltung von Kreativität. Ein sehr wichtiges Element ist genügend Zeit für kreative Prozesse.

Ziele:

- **Kreativer Prozess anstelle Produktorientierung**
- **Eigene Bildsprache entwickeln, mittels ästhetischer Erfahrungen und freiem, lustvollen Experimentieren**
- **Selbstwirksamkeit erleben und Selbstvertrauen gewinnen**
- **Soziale Interaktion und Eigenständigkeit erfahrbar machen**

2 Rahmenbedingungen

2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

Seit etlichen Jahren arbeite ich in der städtischen Kita Weissenstein in Bern als FaBeK zu 60%, wo ich Montag, Dienstag und Donnerstag für die Ganztagesbetreuung der Gruppe der 3- bis 6-jährigen Vorschul- und Kindergartenkindern mitverantwortlich bin. Montag und Donnerstag nachmittags besuchen die Kindergartenkinder den Kindergarten im Quartier. Am Morgen sind je nach Wochentag zwischen 5 bis 9 der 3- bis 4-jährigen Kinder anwesend, am Nachmittag 12 bis 17 Kinder, die wir auf zwei Stockwerken verteilen. Unterstützt werde ich von einer Lernenden oder einer Praktikantin.

Auf Grund dieser Voraussetzungen die Dienstagnachmittage für die Kindergartenkinder und die Donnerstagmorgen für die kleineren Kinder in Frage.

Für die Umsetzung meines bildnerischen Projektes mit den Grundfarben stand das schon vorgängig umgebaute Malatelier der Kita zur Verfügung, daneben bietet sich der Bewegungsraum an, um grossflächig und in Bewegung kreativ-künstlerisch tätig zu sein. Aufwändig ist, dass der Raum für nur eine Sequenz vorbereitet und dann wieder frei gemacht werden muss. Den Aussenraum konnten wir wegen schlechtem Wetter nicht einbeziehen. In der Nähe der Kita befindet sich das Atelier Malo Bolo, das ich gemeinsam mit den Kindern und Gruppenmitgliedern einmal besuchte, um das Atelier Malo Bolo mit seinen Möglichkeiten und Strukturen kennenzulernen und dort neue Spuren zu hinterlassen.

2.2 Beteiligte

16 Vorschulkinder zwischen 3 und 6 Jahren und die Eltern, 2 FaBeK, 2 Lernende, 1 Praktikantin, 1 Zivildienstleistender, Kursleiterin des Atelier Malo Bolo, die Kitaleiterin und ich, die Projektverantwortliche, alle Kinder und Mitarbeiter/innen und Eltern der Gruppe Blau am Elternanlass im Juli

2.3 Budget und Kosten

Da ich für das Malatelier zuständig bin, ist eine Grundausrüstung zum Malen und Werken im Kitabudget enthalten. Die zusätzlichen Ausgaben für das Projekt waren auf CHF 66.- berechnet und konnten eingehalten werden. Der Ausflug und die Teilhabe am Workshop im Atelier Malo Bolo für CHF 300.-, wurde von der Kitaleitung bewilligt und teilweise vom Weiterbildungsbudget bezahlt.

Was nicht im Budget ersichtlich ist, sind 21 freiwillige Stunden, die ich für Dokumentationen und Beschaffung von Material benötigt habe.

3 Evaluation

Folgende Methoden zur Evaluation wurden in der Projektplanung gewählt:

- Foto und Film während der Prozesse, die mit den Kindern ausgewählt und für Portfoliodokumentationen genutzt werden.
- Beobachtungsnotizen während des Prozesses mit Festhalten von Aussagen der Kinder.
- Persönliche Reflexionen und Auswertung der einzelnen Sessionen.
- Auswertungsbogen, (Evaluationstool 1a Selbstevaluation- und 1b Fremdevaluation)
- Fragebogen für die Eltern und wenn möglich zwei Interviews mit Eltern.
- Feedbackrunde mit schriftlichem Fragebogen in der Gesamtgruppensitzung

3.1 Methode

Während der Durchführung des Projektsequenzen wurden Foto- und Filmaufnahmen gemacht. Die Kinder konnten sich aus zeitlichen Gründen nicht beim Auswählen der Fotos für die Dokumentationen beteiligen. Die Dokumentationen wurden von mir zu Hause erstellt und für die Eltern und Mitarbeiter/innen im Treppenhaus ausgestellt. Beobachtungs- und Aussagennotizen der Kinder und Eltern wurden schriftlich festgehalten. Persönliche Reflexionen und Auswertungen zum Erlebten wurden durchgeführt. Eine Lernende und eine Hospitantin haben die Evaluationstools ausgefüllt und sich dazu geäußert.

Den Eltern wurden Fragebögen ausgeteilt und kamen leider nur vereinzelt zurück. In der Teamsitzung stellte ich mein Projekt mit meinen Zielen vor, erzählte aus Erlebtem mit den Kindergruppen und meinen Beobachtungen und Erkenntnissen. Darauf folgte eine Feedbackrunde des Teams.

Die Kinder werden durch die Vorbereitung und Weiterverarbeitung ihrer Kunstwerke für den Elternanlass an die einzelnen Projektmomente nachhaltig erinnert.

3.2 Feedback der Beteiligten

«Mi hei itz e Huufe Brüef, nämlech Maler, Laminierer, Kopierer, Künschtler, Sprützer, Rütscher, Häufer und Erfinder». (4 Kinder 5-6Jahre)

«Farbe si z Schönschte wos git uf dr Wäut, u die hets überau.» (Mädchen 6 Jahre)

«Wir sind mit den Farben Schlittschuh gefahren.» (Junge 3 Jahre)

«Unser Junge hat vorher kaum gezeichnet und gemalt zu Hause. Jetzt malt er sehr viel und farbenfroh. Er ist dabei ganz bei sich und erklärt am Schluss sehr schön, was er gemalt hat. Er kennt die Farben sehr gut und erzählt stolz, wie Farben gemischt werden. (Eltern)

«Mein Sohn hat mehrmals von der lustigen Kleisterfarbenaktion erzählt. Dein Tipp zu Hause Fingerfarben zum Baden in der Badewanne mitzugeben, kam bei ihm super an. Er beschäftigte sich mehr als eine Stunde damit, hatte grosse Freude und erzählte mir immer wieder, was er dabei entdeckt hat.» (Mutter)

«Ich hätte einfach am liebsten mitgemacht!» (Lernende am Fotografieren)

«Ich habe meine eigene Kreativität wieder vermehrt entdeckt und gemerkt, dass alle Prozesse im Leben Kreativität benötigen und Kreativität viele Gesichter hat. (3. Lehrjahrlernende)

«Die Kinder waren sehr konzentriert in ihrem Tun. Danach wurde viel über die Farben und Erlebnisse damit gesprochen und in anderen Spielbereichen wieder erwähnt.» (FaBeK von meiner Gruppe)

«Mir ist aufgefallen, dass die Kindergruppe viel ruhiger war und zufriedener spielte, wenn ich sie am Freitag betreute und die Kinder erzählen stolz von ihren entstandenen Werken und was sie alles dabei erlebt haben.» (FabeK von anderer Gruppe, der nur ein Tag auf unserer Gruppe betreut)

«Ich höre dir so gerne zu, wenn du mit deiner Begeisterung von kreativen Prozessen sprichst. Es motiviert mich sehr, mehr Kreativität in mein Leben zu bringen.» (FaBeK aus der anderen Gruppe)

4 Highlights und Stolpersteine

4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?

Die schwierigste Herausforderung für mich war das Einfügen aller Sequenzen in den Alltag der Kitastrukturen. Möglichst viele Kinder und Mitarbeiter/innen sollten daran teilhaben können.

Schwierig auszuhalten und umzudisponieren war für mich, dass die Tage immer wieder anders kamen als geplant, weil Mitarbeiter/innen fehlten und ich teilweise die Sequenzen allein durchführen musste. Durch die gute Vorbereitung mit Material und einer flexiblen Haltung, die geplanten Sequenzen umzustellen, konnte ich dieser Schwierigkeit entgegenwirken.

4.2 Was ist gelungen und warum?

Die Umsetzung der einzelnen Meilensteine sind mir gelungen und die Ziele konnten alle erreicht werden. Die Dokumentationen für Eltern und Team, zum Mitverfolgen der Prozesse der Kinder konnte ich umsetzen, weil ich diese in meiner Freizeit angefertigt habe.

Die gemeinsame Haltung zur Förderung und Unterstützung der Kinder in ihrem kreativen Ausdruck hat sich im Gesamtteam weiterentwickelt. Auf unserer Gruppe haben wir uns vorgängig entschlossen, dass wir gemeinsam das Thema «(Grund-)Farben» in verschiedenen Bereichen umsetzen wollen. Dazu wurde ich von meinen Mitarbeiter/innen durch vielfältige kreative Umsetzungen in anderen Bereichen sehr überrascht. Die Lernende im Abschluss wählte ein Gartenprojekt dazu, das sie auch mit dem Thema Farben umsetzte.

Die gezielte Wahl meiner Grobziele, die verschiedenen Methoden, wie die Einführung und Begleitung mit dem Buch «Farben und Formen», die verschiedenen Maltechniken und die gute Vorbereitung zur Umsetzung, sowie meine eigene Begeisterung hat sicher zum Erfolg beigetragen, dass sich alle beteiligten Kinder angesprochen fühlten und mit Interesse und Freude mitmachten. Ich bin mir sicher, dass Freiwilligkeit und Überraschung ein gutes Fundament sind, um sich weiter einzulassen. Gelungen ist mir auch die Kinder in die Vorbereitungsschritte beim Umgestalten des Malateliers einzubeziehen, wo es nebst



Mitbestimmung auch um Mitarbeit ging. Schrauben, Sägen, Sortieren, Umräumen ect. lösten Mitverantwortung und Stolz aus und stärkten das Selbstvertrauen. Ebenso erlebte ich grosse Begeisterung beim Kopieren, Laminieren und Neuerfinden der Geschichte des begleitenden Buches.

Die kleineren Kinder durften mithelfen, die Abdeckfolie erst sinnlich mit Tasten, Hören und Drunter und Drüber zu erfahren, was ganz spontan entstand. Dann konnten sie sie mit mir auslegen, festkleben und das grosse Papierformat darauf befestigen. Ich war sehr erstaunt, wie gewissenhaft und freudig die Kinder mithelfen.

Gelungen ist mir auch, dass die Jungs sich begeistern liessen, engagiert mitmachten und eine eigene Bildsprache zeigten. Das Angebot, grossformatig und grobmotorisch sich auszudrücken, haben dazu beigetragen, dass sie sich alle freudig darauf einliessen.

4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

Eine grosse Schwierigkeit war, dass im Monat Mai Mitarbeiter/innen fehlten und sich abzeichnete, dass ich alle restlichen Dienstag Nachmittage daher fallen lassen musste. Eigentlich schade, weil gerade die Kindergartenkinder viel Interesse am Thema zeigten. Ich verlegte einen Dienstag kurzerhand auf den Montagnachmittag um, konnte die Sequenz aber nicht im gleichen Umfang anbieten, wie ursprünglich geplant. Die anwesenden Kinder hatten kein Interesse am abgespeckten Angebot und entwarfen im Dialog untereinander eine andere Idee. Indem ich flexibel auf ihre Idee einging, entstand auf dem Spielplatz eine Farbenparfum-Werkstätte mit heruntergewehten Blütenblättern und gefundenen Zutaten. Die restlichen Nachmittage verbrachten interessierte Kinder selbständig im Malatelier und betätigten sich inzwischen mit vielfältigem Material, das bereitgestellt war oder fragten für weiteres Material.

Eine weitere Schwierigkeit war, wenn ich allein war, gleichzeitig ko-konstruktiv mit den Kindern in Aktion zu sein, zu fotografieren und noch das Telefon zu bedienen. Bei solchen Umständen werde ich in Zukunft auf das Fotografieren verzichten. Wenn ich allein auf einem Stockwerk mit den Kindern bin, muss ich das Telefon bedienen können.

Die Dokumentationen fanden grossen Anklang bei den Eltern und den Mitarbeiter/innen. Diese Arbeit ist nicht in der regulären Arbeitszeit machbar; ich habe dies im Rahmen der

Weiterbildung in meiner Freizeit gemacht. Um Lernschritte zu erkennen und sichtbar zu machen, wäre dies aber eine wichtige Methode unserer Betreuungsarbeit.

In einen Konflikt kam ich besonders, als ich den Eltern, die teilweise sehr begeistert Rückmeldungen gaben, mitteilen musste, dass ein Teil der Sequenzen nicht mehr stattfinden konnte oder nur im ganz kleinen Format, weil die Arbeitsplanung geändert hat und am Dienstagnachmittag eine Betreuungsperson fehlt.

Und zuletzt war das Schwierigste für mich, dass ich einen Unfall hatte und für fast fünf Wochen ganz ausfiel.

4.4 Nutzen durch Lapurla? (Teilnahme Dialog-Werkstätten, Networking, Webseite etc.)

Für mich ist Lapurla von A-Z eine sehr grosse Bereicherung, eine Rückenstärkung meiner Haltung und des Zieles, die Kinder in ihrer Kompetenzerweiterung in der ästhetischen Bildung und Kreativität, als Probleme- und Lebensgestaltungskompetenz zu fördern und unterstützen.

Es braucht in Zukunft neue Wege und Lösungen, um den Herausforderungen der aktuellen Zeit gerecht zu werden.

Für eine Umsetzung braucht es Rahmenbedingungen, die diese Arbeitsweise zulassen.

Die ganze Weiterbildung war eine riesige Bereicherung in meinem persönlichen Leben und in der Arbeit mit den Kindern und ich bin glücklich weiterhin ein Teil dieses wachsenden Netzwerkes von Lapurla zu sein.

5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse



Kreativität ist immer und praktisch in allen Bereichen möglich. Es braucht dazu Freiwilligkeit, Offenheit, Neugierde, Lust auf Neues, Entdeckergeist und die Bereitschaft Gewohntes abzulegen, echtes Einlassen auf die Kinder und die nötige Zeit dazu.

Meine eigene Begeisterung für das bildnerische Gestalten, hat es mir sehr erleichtert die Kinder «anzustecken», so dass alle beteiligten Kinder mit auf den Weg des Entdeckens und Erlebens kamen. Auch die anfänglich nur beobachtenden Kinder liessen sich motivieren, wohl weil ich ihnen diesen Raum des «nur» Beobachten zugestanden habe. Ich bin mir sicher, dass «sich anstecken lassen» nur mit dem Prinzip der Freiwilligkeit ergeben kann, was sich in allen Sequenzen auch bei den Kindern so gezeigt hat.

Die Beziehung, die schon länger mit den meisten Kindern besteht, hat schnell Vertrauen und Neugierde zu meinen Angeboten geweckt, weil sie mich gut kennen und wissen, wie viele kreative Anregungen ich mitbringe und der Prozess viele Freiheiten zur Umsetzung bietet. Die kreativen Lösungswege der Kinder faszinieren mich sehr.

Im Projekt habe ich viel bewusster auf einen störungsfreien Zeitraum geachtet und diesen auch verteidigt, was zu achtsamerem Begleiten, gutem aktivem Zuhören zum gemeinsamen Herausfinden von Lösungen zu Fragen führte und unbekannte Materialien einbezogen wurden. In der Gruppe erlebten die Kinder soziale Interaktion, indem sie sich gegenseitig halfen und Ideen oder Geschichten zum Tun erfanden.

Eine wichtige Erkenntnis war, dass ich im ko-konstruktiven Mitmachen mit den Kindern gemeinsam in Flow-Momente tauchen konnte und wir gegenseitig voneinander lernen konnten und es allen Spass machte.

Wichtig ist es, offen und flexibel zu bleiben und sich allenfalls den spontan auftauchenden Interessen der Kinder anzupassen (Farbenparfum).

Ein Highlight war der Besuch im Atelier Malo Bolo. Die gute Absprache mit Simone, der Atelierleiterin, ihrer Aufmerksamkeit, ihrem guten Gespür für die Kinder, kreierte sofort eine Vertrauensbasis. So liessen sich alle schnell und neugierig auf die noch unbekannt Technik der Zentrifugen-Drehbilder ein.

Weil wir als Gruppe gemeinsam das Oberthema Farben wählten, jede Mitarbeiterin dort mit den Kindern eintauchen konnte, wo sie Lust hatte, verband es uns im Team und für die Kinder wurde es zu einem nachhaltigen Erlebnis, das sie und uns Erwachsene überall auf Farben sensibilisierte. Damit wir Erkenntnisse aus einem Projekt reflektieren können, benötigt es Zeitfenster, welche den kollegialen Austausch und die gemeinsame Haltungsentwicklung zulassen.

Durch die Fotodokumentation des Prozesses wurde ein wichtiger Einblick in die non-formale Bildung gewährleistet. Die Eltern sowie die Kinder schätzten dies sehr; Es machte die Arbeit sicht- und spürbar.

6 Ausblick

6.1 **Wie geht es weiter?** (Bspw. Nachfolgeprojekte, Jobperspektiven, persönliche Ziele usw.)

Dieses Projekt ist noch nicht abgeschlossen. Durch meinen Unterbruch infolge meines Unfalls werden je eine Sequenz für die Gruppe der 3-4jährigen und 5-6jährigen Kinder noch nachgeholt. Für den Elternanlass Anfang Juli werde ich die Kinder noch in die Vorbereitung der Ausstellung ihrer Werke miteinbeziehen. Wir werden thematisieren, was eine Ausstellung ist und was es alles dazu braucht. Der Abschluss wird an diesem Elternanlass sein, wo ich zur Verfügung stehe, für Fragen zum Projekt, sowie Ideen, wie sie zu Hause ihre Kinder kreativ mit ästhetischem Material fördern können.

Das Malatelier in der Kita wird weiterhin zur Verfügung für alle bestehen bleiben. Materialien werden laufend angepasst und ergänzt. Da jetzt die wärmere Jahreszeit kommt und wir jeden Tag nach draussen gehen, Spielplätze und den Wald besuchen (wir haben keinen Garten), ist es mir ein Anliegen, das Team zu ermutigen, auch unterwegs mit einfachen Mitteln kreative Impulse zu geben, mit der Haltung, mit ihnen auf die Spur des Erforschens und Entdeckens zu gehen, allenfalls etwas vormachen oder mitmachen bis zum Beobachten des Selbermachens der Kinder.

Dabei ist für mich klar, dass ich als erstes als Vorbild diene, aber dann offen bleibe, dass Mitarbeiter/innen sich selbst ausprobieren können.

Im Gesamtteam der Kita sind Grundsteine für kreative Prozesse und der erarbeiteten Haltung gelegt. Auf unserer Gruppe werden wir weiterhin mit Projektarbeit über einen längeren Zeitraum weiterfahren.

Die Kitaleiterin hat über das Kitabudget drei weitere Besuche im Atelier Malo Bolo an verschiedenen Tagen gebucht.

Gemeinsam mit den Kindern kreativ unterwegs zu sein, begeistert, inspiriert und motiviert mich immer wieder aufs Neue und ist DER Grundstein für meine Freude am Beruf!

7 Literaturverzeichnis

- *Atelier Malo Bolo: www.malobolo.ch*
- *Braun, Daniela/ Krause, Sascha/Boll Astrid: Kreativitätsförderung in der Kita, Herder, Freiburg i. Br., 2019*
- *Bostelmann, Antje/Fink, Michael: Malen, Matschen und Gestalten mit Kindern unter 3, Bananenblau, Berlin, 2011*
- *Heller Eva: Farben und Formen, Lappan , Oldenburg, 2014*
- *Hüther, Gerald: Mit Freude lernen ein Leben lang: Weshalb wir ein neues Verständnis vom Leben brauchen, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2016*
- *Kraus, Karin/Ferretti, Andrea: Fokuspublikation Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe - von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz, Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB (Hrsg.), Schweizerische UNESCO-Kommission, Bern, 2017*
- *Wustmann Seiler, Corina/Simoni, Heidi. Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Netzwerk Kinderbetreuung und UNESCO - Kommission, Schweiz, Zürich, 2012*